

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 53 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedam Hammoer

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amthlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 255

Herford, Freitag, den 29. Oktober 1920

38. Jahrgang.

Deutsch-englische Beziehungen.

Paris, 28. Okt. Die britische Regierung hat die Botschafterkonferenz davon unterrichtet, daß sie entschlossen ist, auf alle Zwangsmaßnahmen gegen deutsche Privatleute zu verzichten, auch in dem Falle, wo die deutsche Regierung absichtlich den Versailler Vertrag verletzen würde. Das Londoner Kabinett begründet seine Stellungnahme damit, daß die Innehaltung dieser Bestimmungen ein Hindernis für den englisch-deutschen Handel bilden würde.

Sämtliche französischen Zeitungen besprechen den Entschluß der englischen Regierung. Sie stellen fest, daß dieser Entschluß gerade in dem Augenblick komme, wo Frankreich und Großbritannien über die Art der Festsetzung und Eintreibung der deutschen Wiedergutmachungen diskutieren. „Soll man glauben“, sagen sie, „daß die britische Regierung lediglich ihre schlechte Laune zeigen wollte oder nur einer realistischen Auffassung der wirtschaftlichen Bestimmungen nachgeben hat? Sie hat sich in der Tat darüber beklagt, daß andere Mächte sich auf Kosten Englands des deutschen Marktes bedienen.“

In Paris kritisiert man die englische Haltung besonders deshalb so scharf, weil das Kabinett von Berlin daraus auf eine Trennung zwischen Frankreich und Großbritannien schließen könnte. Man will auch in dem englischen Vorgehen eine Verletzung des Lausener Abkommens sehen, da der Lausener Vertrag vorher weder denachrichtigt, noch besetzt worden sei. Die Botschafterkonferenz hat die juristische Frage der englischen Initiative in Erwägung gezogen. Immerhin glaubt man nicht, daß der Völkerbund eingreifen werde, wie das Gerücht in Paris umfliehet.

Das Journal des Debats sagt darüber: „Die Botschafterkonferenz wird sich mit der Frage in ihrer nächsten Sitzung befassen. Sie wird prüfen, ob der Schritt der britischen Regierung gerechtfertigt ist und wird die Folgen dieses Entschlusses ins Auge fassen.“ Der Temps schreibt: Der von London gefasste Entschluß würde auch die Alliierten zwingen, gleiche Maßnahmen zugunsten Deutschlands zu ergreifen, und damit ihre Handelsinteressen opfern. Dies sei der heisse Punkt. Wie dem auch sei, habe die britische Regierung einen Entschluß gefasst, der besonders dazu geeignet sei, den deutschen Geldzug zugunsten einer Revision des Friedensvertrages zu ermüden.

Ungeheuerliche Beschuldigungen gegen die Münchener Polizei.

München, 28. Okt. Die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtages hat heute mittag folgenden Dringlichkeitsantrag während der Sitzung des Hauses eingebracht: Die Untersuchungskommissionen verlangen die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses. Gegen Organe der Polizeidirektion München wird der Vorwurf erhoben, daß sie eine Organisation gebildet haben, die sich zur Aufhebung der Verfassung und zum Verstoß gegen die Verfassungsworte und die Verfassungsgesetze zu verpflichten. Die Untersuchungsausschüsse sollen die Verfassungsworte und die Verfassungsgesetze zu verletzen. Am Schluß der heutigen Plenarsitzung wurde dem Abgeordneten Auer dieser Antrag zur Verlesung gebracht. Das ganze Haus erklärte sich mit der sofortigen Verhandlung desselben im Ausschusse einverstanden.

Eine andere uns vorliegende Meldung über den Fall lautet: In München, 28. Okt. (Sig. Draht.) In der Angelegenheit der gegen die Münchener Polizei erhobenen Beschuldigungen wurde gestern im Landtag ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss eingesetzt. Es handelt sich darum, daß Organe der Münchener Polizei unter Beteiligung eines von der Entente-Kommission als Geheimgent verwendeten Belgiers versucht haben sollten, einen früheren Reichswehrsoldaten Döbler zu ermorden, der sich weigerte, geheime Waffenlager zu verraten. Bei einer Automobilfahrt außerhalb Münchens wurde von einem Polizeibeamten der Versuch gemacht, Döbler zu erschießen und zu erdrosseln. Döbler entkam und befindet sich augenblicklich unter dem Schutze der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten im Landtagsgebäude. Der Staatssekretär des Innern gab die Versicherung ab, daß der Regierung von der ganzen Angelegenheit nichts bekannt gewesen sei und daß eine beschleunigte Untersuchung stattfinden solle, damit eine Verurteilung der Verantwortlichen vermieden wird. Der II. S. P. D. Abgeordnete Garreis erklärte, es seien Anhaltspunkte vorhanden, daß von dieser Organisation nicht nur Morde verurteilt, sondern bereits auch Morde ausgeführt wurden. Es wurde einstimmig ein aus dem Abgeordneten aller sieben Fraktionen zusammengesetzter Untersuchungsausschuss gebildet, der die beteiligten Personen als Zeugen vernehmen soll. Die Regierung hat ausdrücklich Garantie geleistet, für die Sicherheit dieser Zeugen zu sorgen.

Die Beschuldigungen, die hier erhoben werden, sind so ungeheuerlich, daß man sie einfach nicht zu glauben vermag. Es würden Zeichen des weißen Terrors sein, wie er sich in Ungarn breit macht, wenn eine staatliche Behörde zu derartigen Mitteln griffe, wie es in den obigen Schilderungen behauptet wird. Die Verstärkung, die in Bayern dadurch entstand, ist sehr wohl verständlich. Und man kann nur dringend wünschen, daß der Untersuchungsausschuss schnelle Arbeit leistet und unverzüglich seine Ergebnisse bekannt gibt.

Das Neueste vom Tage.

Der Reichsschulsausschuss trat zu einer viertägigen Konferenz im Reichsministerium des Innern zusammen.

Gegen 74 Staatsbeamte, die sich beim Rapp-Putsch auf die Seite der Putschisten gestellt hatten, hat die preussische Regierung ein Disziplinarverfahren angestrengt, nachdem das Strafverfahren durch Amnestie niedergeschlagen ist.

Bei der Rückkehr aus Riga wurde das Wasserflugzeug D 43 der deutschen Luftreederei von der Entente-Kommission in Königsberg beschlagnahmt.

Der Zustand bei den vorpommerschen Kleinbahnen ist beendet.

Die Demission des österreichischen Gesandten in Berlin ist von der Wiener Regierung angenommen.

Im Kompensationswege für Zucker hat die Tschechoslowakei 4000 preussische Eisenbahnwagen erworben. Zu 75 Prozent sind die tschechoslowakischen Zuckerfabriken bisher mit Rohlen beliefert, der Rest soll bis zum 15. November angefahren sein.

Gestern wurde in Paris zwischen Rumänien, England, Frankreich, Italien und Japan das Abkommen unterzeichnet, das die Arabien den Rumänen zuspricht.

Die Gewerkschaften des französischen Wiederaufbaugesbiets fordern in einer Entschließung die restlose Durchführung des Achtstundentages.

Zu den Vereinbarungen im englischen Bergarbeiterstreik wird amtlich bekannt gegeben, daß die getroffene Regelung den Bergarbeitern zur Abstimmung vorgelegt werden soll.

Giolitti unterbreitete dem Ministerrat ein Dekret, das die Aufenthaltzeit in Italien auf sechs Monate ausdehnt.

Die Aufteilung Sibiriens.

Amerikanische Geschäfte.

Wien, 28. Okt. Nach einer Meldung aus Petersburg hat das amerikanische Syndikat Vandervlin für eine Zeit von 60 Jahren das Recht von ganz Nordost-Sibirien östlich vom 116. Meridian einschließlich der Halbinsel Kamtschatka, ein Gebiet von einigen vierhunderttausend Quadratkilometern, mit dem allgemeinen Recht der Ausbeutung von Kohle, Öl und Fisch erworben. Das Syndikat hofft, im Frühjahr 1921 das Gebiet übernehmen und mit der Tätigkeit beginnen zu können. Die Kohlenfelder soll an Konjunkturfabriken verpachtet werden, die jetzt in Alaska tätig sind.

Die Lage in Sowjetrußland.

Kopenhagen, 28. Okt. In Moskau wird der Belagerungszustand außerordentlich streng gehandhabt. Zum Oberbefehlshaber aller Truppen im Gebiet von Moskau ist einer der berichtigsten Kommissare der Sowjetregierung ernannt worden, der zahllose Menschenleben auf dem Gewissen hat. Seine Ernennung zeigt deutlich den Ernst der Situation. Auch aus Petersburg kommen neue Meldungen über ernsthafte Unruhen, die sogar soweit gehen, daß sie den Sturz der Räterregierung als sehr nahe bevorstehend bezeichnen.

Reichstag.

d. Berlin, 28. Oktober.

Nach der Rede des Kanzlers und der Darlegung der Finanzlage des Reiches durch den Minister Dr. Wirth begann am Donnerstag die große politische Aussprache. Haus und Tribünen waren voll besetzt, hinter den Ministerplätzen auch eine große Zahl von Uniformen. In Erwartung von Angriffen des ersten Diskussionsredners Scheidemann auf das Reichswehrministerium. Das Reichskabinett war fast vollständig vertreten, neben dem Kanzler auf dem Platz des Vizekanzlers der Reichswehrminister, zu Parade und Gegenhieb bereit. Als Scheidemann als erster die politische Debatte beginnt, lauscht ihm allgemeine Aufmerksamkeit. Auch auf der Gegenseite hört man ihn, der immer einer der temperamentvollsten Redner bleibt. Scheidemann gibt in großen Zügen eine Rechtfertigung der sozialdemokratischen Oppositionspolitik, die sich in den Rahmen der Koalition nicht einspannen lassen wollte. Als er den General

v. Seeckt und damit auch den Reichswehrminister Dr. Seeckt zur Zielscheibe seiner Aggressivität macht, indem er dem militärischen Institutionen der deutschen Republik reaktionären Geist vorwirft, erweckt er lebhafteste Reaktionen des Widerspruchs und besondere Entrüstung auf der äußersten Rechten, die stellenweise zu Sturmzügen führt, als Scheidemann höhnisch fragt, wo die Herren am 9. November 1918 sich hin verflochten hätten. Zu den vom Neutommunismus abgesprengten rechten Unabhängigen will Scheidemann sich abwartend stellen. Er schließt mit einem Kampfruf gegen den Kapitalismus, dem er als einzige Rettung den Sozialismus entgegenstellt. In höchst eindrucksvollen Worten erwidert Reichswehrminister Dr. Seeckt auf die einseitige Rede. Den Vorwurf der Sabotage von Spaa, den Scheidemann dem General Seeckt gemacht hat, weist er entrüstet zurück. Er spricht der Partei aus der heraus der Angriff erfolgt ist, das Verständnis für die bittere Aufgabe der Wehrmacht ab, Verfassung und Republik in einer so kritischen auswärtigen Lage zu stützen. Das ganze Haus mit Ausnahme der Linken polst Seeckt zum Schluß demonstrativen lang anhaltenden Beifall. Auf die Interpellation über die Entwaffnung der Bevölkerung antwortete der Reichskommissar für das Entwaffnungswesen, Dr. Peters, der seine Tätigkeit rechtfertigt und mitteilt, daß bisher abgeliefert seien 809 Geschütze, 11 000 Maschinengewehre und 1 753 000 Gewehre. Dr. Trimborn setzt dann als Sprecher der Zentrum die politische Aussprache fort. Der Sitzungssaal hat sich inzwischen stark gelichtet. Der Zentrumredner wendet sich gegen die Meinung der Sozialdemokratie, daß eine Regierung ohne ihre Duldung sich nicht halten könne. Der gestrigen Rede des Kanzlers will er einen festeren Rückhalt geben durch die Betonung, jedes Wort davon unterstreichen zu können. Auf Scheidemanns Angriff gegen das Reichswehrministerium will Trimborn erst bei der Beratung der Reichswehrvorlagen eingehen. Etwas merkwürdig mutet es an, als er bei der Besprechung des Auswärtigen Amtes, der Gesandtschaften und der Konsulate eine stärkere Berücksichtigung der Katholiken fordert. Soll über die diplomatischen Fähigkeiten die Logarithmentafel der Religion entscheiden? In der Sozialisierungsfrage präzisiert Trimborn die Stellungnahme des Zentrums auf eine abwartende Haltung. Die Zwangswirtschaft will er fallen sehen. Zum Kräftepunkt macht er das Schulgesetz, für das er das Kompromiß von Weimar als äußerstes Zugeständnis erklärt, jenseits dessen Grenzen für das Zentrum eine unerbittliche Opposition beginne. — Der Tonfall des folgenden deutschnationalen Redners Grafen Westarp ist die Begleitmusik aus dem Lager der äußersten Rechten. Sein erster Wunsch ist: Noch keine Autonomie für Oberschlesien! Den Herren von der äußersten Rechten ist eben ihr Parteistück immer noch lieber als die allgemeine Kost aus der großen Reichsfläche. Mancher wird enttäuscht gewesen sein, daß Westarp so wenig von dem teutonischen Farbenfeuer des hannoverschen Parteitages in seine Rede mit hinübergenommen hatte. Er war wohl zu vorsichtig, um die so treuerzigen Veder von Lieb und Haß parlamentarisch auszuüben. Nur das monotone Bekenntnis zum Föderalismus gegenüber dem Reichsgedanken wiederholte sich unentwegt aus dem Munde dieses Partikularisten. Im Sitzungssaal lüchelten sich die Bänke der übrigen Parteien immer mehr.

Für die Fortsetzung der politischen Aussprache am Freitag sind als Redner bereits vorgemerkt die Abgeordneten Dr. Stresemann, Grispian, Schiffer, Dr. Heim und Däumig.

Preussische Landesversammlung.

Um die Verfassung.

d. Berlin, 28. Oktober.

Ein „großer Tag“! Als einziger Punkt steht die zweite Beratung des Entwurfs einer Verfassung auf der Tagesordnung. Die Tribünen sind vollkommen leer. An der Ministerbank sitzen Severing, Fischbeck, Defer, Hänisch, Lüdemann. Der Ministerpräsident ist durch Erkrankung am Erscheinen verhindert. Die Staatsregierung hat den Verfassungsentwurf vom 25. Februar vorgelegt, die erste Lesung hat am 23. und 28. April stattgefunden und seitdem hat der Verfassungsausschuss in vielen Sitzungen wesentliche Änderungen vorgenommen. Die jetzige Form entspricht einer Verständigung der Regierungsparteien, der sich auch der Vertreter der Deutschen Volkspartei im Ausschuss angeschlossen hat. Auch die Deutsche Volkspartei tritt also jetzt für die Republik Preußen ein! Der Präsident gab bei Beginn der Sitzung bekannt, daß eine Beschränkung der Reden und Redner nicht stattfinden soll.

Als Berichterstatter fungiert der demokratische Abgeordnete Dr. Berndt-Stettin, für Abschnitt VII (Selbstver-

waltung) der Zentrumsabg. Dr. Beher. Zu dem Entwurf sind eine ganze Reihe Abänderungsanträge von rechts und links, meist aus agitatorischen Gründen, gestellt worden.

Zu dem Artikel 1 — „Preußen ist eine Republik und Glied des Deutschen Reiches. Die Grenzen des deutschen Staatsgebietes können nur durch ein Gesetz verändert werden“ — haben sich bereits als Redner gemeldet der Sozialdemokrat Hirsch, der Deutschnationale Dr. v. Kries, Demokrat Dr. Preuß, der Vater der deutschen Reichsverfassung, der Volksparteier Dr. Leidig und vom Zentrum Dr. Beher. Dr. Preuß hat die Freude, am Tage seines 60. Geburtstages zu der neuen preußischen Verfassung als erster Demokrat zu sprechen.

Der frühere Ministerpräsident Hirsch rechnete zunächst mit den Deutschnationalen ab, die auf ihrem Parteitag in Hannover mit unglaublicher Demagogie gearbeitet hätten. Er gab die Erklärung seiner Partei ab, daß sie die Verfassung ablehnen würde, falls Anträge angenommen werden sollten, die dem Staatsrat noch weitergehende Rechte einräumten. Nachdem Dr. v. Kries die deutschnationalen Anträge begründet hatte, hielt Dr. Preuß eine bedeutende Rede, die die Aufmerksamkeit des ganzen Hauses in hohem Maße auf sich lenkte. Es sei erstaunlich, führte er aus, wie verschiedener Töne die Rechte mächtig sei. Für die Demokraten stehe in erster Linie die nationale Einheit des Deutschen Reiches unter Wahrung der Stammeseigenart. Nicht alle demokratischen Wünsche seien in dem vorliegenden Entwurf erfüllt. Aber er versperre auch nicht die Weiterarbeit in der gewünschten Richtung. Das Ergebnis des Ausschusses sei so befriedigend, daß die Demokraten keine prinzipiellen Änderungsanträge stellen würden. Die Deutschnationalen hätten die Staatsform der Republik im In- und Auslande herabgerissen, obgleich sie wüßten, daß sie die einzige jetzt und auf absehbare Zeit mögliche wäre, wie selbst der deutschnationale Abg. Graf Posadowsky geschrieben habe. Die Demokraten lehnten einen besonderen Staatspräsidenten für Preußen ab. Nicht von oben und nicht durch Gewalt könne heute eine staatliche Einheit gehalten werden. Nur aus dem freiwilligen Gefühl der Zusammengehörigkeit könne Reich und Land, könne Deutschland und Preußen wieder aufgebaut werden. Die Demokraten würden der Rechten den Gefallen nicht tun, ihnen in der Frage der Landesfarben Agitationsstoff zu geben; sie werden für die Aufnahme der Farben Schwarz-Weiß in die Verfassung stimmen. Der Einheitsstaat Deutschland müsse auf dem Wege des Ausbaus erfolgen. Preuß schloß unter lebhaftem Beifall mit den Worten des Freiherrn von Stein: „Ich kenne nur ein Vaterland und das heißt Deutschland!“ Nach dieser eindrucksvollen Rede schien das Interesse des Hauses an der weiteren Aussprache erloschen zu sein. Die folgenden Redner sprachen fast nur vor ihren Parteifreunden. Auch die Begründung der Anträge der Unabhängigen, die Verfassungsberatung sofort abzubrechen und die Landesversammlung aufzulösen zwecks sofortiger Neuwahlen, fand keine sonderliche Aufmerksamkeit mehr im Hause.

König Konstantin regt sich.

tu. Paris, 28. Okt. Wie der Luzerner Mitarbeiter des Echo de Paris unter dem 27. Oktober meldet, ist der Salon im Erdgeschoß des Hotels „National“ in Luzern in eine kleine Staatskanzlei umgewandelt worden. Heute wurde dort die erste Sitzung abgehalten, an der Prinz Nikolaus von Griechenland, der frühere griechische Außenminister Streits, Oberst Veridia, erster Adjutant des früheren Königs von Griechenland und Dr. Anastasopoulos, sowie die Königin Sophie teilnahmen. Zu wiederholten Malen wurde die Telefonverbindung mit der griechischen Legation in Bern verlangt. Es ist dies das erste Mal seit der Abdankung des Königs Konstantin, daß die Mitglieder der königlichen Familie in direkte Verbindung mit einer griechischen Autorität treten. Die Großherzogin von Hessen wird heute von Cronberg im Taunus hier erwartet.

Räuberhauptmann d'Annuncio.

tu. Lugano, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Wie der „Corriere della Sera“ erzählt, hat d'Annuncio den Dampfer Cagne gekapert, damit er ein Pfand in Händen habe, um von der italienischen Regierung

eine finanzielle Beihilfe zu erlangen. Auf die Weigerung Giolittis, diese Beihilfe zu gewähren, und auf die Aufforderung der Regierung, den Dampfer frei zu geben, hat d'Annuncio beschlossen, die Ladung des Dampfers an den Meistbietenden zu verkaufen, ohne auf die Interessen der Besitzer Rücksicht zu nehmen. Vor dem Anlauf der Waren hat Giolitti gewarnt und droht im Falle eines Anlaufs mit Prozeß.

Irischer Nationaltrauertag.

wt. London, 28. Okt. (Reuter). Der stellvertretende Präsident der Sinnfeiner, Griffith, erklärte den nächsten Freitag, den Tag, an dem Mac Swineys Leiche in Irland eintrifft, zum Nationaltrauertag.

wt. Amsterdam, 28. Okt. Telegraaf meldet aus London: Der Minister des Innern hat auf Erjuden der Angehörigen gestattet, daß die Leiche des Bürgermeisters Mac Swiney nach Cork überführt werde. Am gestrigen Abend wurde die Leiche nach der Kathedrale von Southwark gebracht, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte. Als der Sarg in die Kirche getragen wurde, küßten Frauen das Bahrtuch. In der Kathedrale wurde die Leiche feierlich aufgebahrt. Der Kalafall ist mit Blumen bedeckt. Eine Schreiwache junger Irländer nahm zu beiden Seiten Aufstellung.

wt. London, 27. Okt. (Reuter). Auf der Totenschau für den verstorbenen Bürgermeister Mac Swiney im Bringtonsgarten fielen die Geschworenen den Wahrspruch, daß der Tod auf Erschöpfung infolge der Weigerung, Nahrungsmittel zu sich zu nehmen, zurückzuführen sei. Der Gefängnisarzt bezeugte, daß Mac Swiney Nahrung zugeführt worden sei, als er bewußtlos war. In seinem Schlusswort sagte der Leichenbeschauer, er habe kein Recht die Erlaubnis zu erteilen, daß der Leichnam nach Irland übergeführt werde. Die Angehörigen des Verstorbenen fuhren darauf im Automobil zum Home office, um die Freigabe der Leiche zu erwirken. Die Blätter sind der Ansicht, daß diese nur erfolgen werde, wenn auf den beabsichtigten feierlichen Zug London verzichtet werde. In Queensferry, Liverpool und anderen Städten werden heute Trauermessen abgehalten.

wt. London, 27. Okt. (Reuter). In Dublin fanden heute ausgedehnte militärische Unternehmungen statt. Die hauptsächlichsten Hotels wurden durchsucht, Verhaftungen wurden nicht vorgenommen. Ein Sachverständiger für Rechnungsangelegenheiten nahm an einer Durchsuchung des Militärs in zwei Banken in Dublin am gestrigen Abend teil und belegte bedeutende Summen mit Beschlagnahme, die, wie man glaubt, den irischen Republikanern zugute kommen sollten.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

29. Oktober

Herabsetzung der Fleischpreise?

Eine sehr interessante Nachricht geht uns heute morgen aus Halle a. d. S. zu. Die Meldung lautet:

T.M. Halle a. d. S., 29. Okt. (Eig. Drahtb.) In einer großen öffentlichen Versammlung teilte der Obermeister der Halle'schen Fleischerinnung mit, daß aus den Organisationen der Landwirtschaft und des Fleischerhandels eine neue Organisation zur Herabsetzung der Fleischpreise ins Leben gerufen worden sei. Da sich der Schweinebestand vom Juni 1919 bis Juni 1920 von 8½ auf 11 Millionen erhöht hat und heute schon ein Ueberangebot an Fleisch vorhanden sei, könne mit Bestimmtheit angenommen werden, daß um die Jahreswende herum das Fleisch, namentlich das Schweinefleisch, im ganzen Reiche billiger werden wird.

Wenn Produzenten und Verteiler sich vereinigen, um eine Verbilligung für den Konsum herbeizuführen, so muß das begrüßt werden. Ob aber die Erwartung auf eine Herabsetzung der Fleischpreise sich so schnell verwirklicht, wie es hier gesagt wird, ist zweifelhaft. Daß die augenblicklich gezahlten Preise nicht mehr lange Geltung haben werden, ist allerdings für jeden klar, der sich die geschwächte Kaufkraft unseres Volkes vor Augen hält. Wenn aber die Nachfrage nicht mehr so rege ist, wird erfahrungsgemäß die Ware im Preise fallen.

6. Räte und Sorgen der Hausbesitzer. Eine äußerst zahlreiche beständige Versammlung, die der Haus- und Grundbesitzerverein eingeladen hatte, füllte gestern Abend die beiden oberen Säle des Vereinshauses. Rechtsamwalt Dr. Jacobson begrüßte als Vorsitzender die Anwesenden und wies darauf hin, welche ungeheure Steuerlasten den Hauseigentümern neuerdings auferlegt werden sollten, die aber nicht nur diese, sondern nach der letzten Fassung des Gesetzentwurfs auch den Mieter trafen. Es gelte deshalb für alle in gleicher Weise, die Augen aufzuhalten, damit nicht die Abgaben den Hauseigentümern gänzlich erdroßelten. In längerem, interessantem Vortrag behandelte er sodann eingehend die dem Reichstag in dieser Beziehung vorliegenden Gesetzentwürfe, zunächst das Reichsmietsteuergesetz. Sind schon heute die Mieten so niedrig, daß sie nicht mehr Amortisationen und Reparaturen decken, was soll dann werden, wenn noch die geplanten steuerlichen Lasten neu hinzukommen! Erhält das Reichsmietsteuergesetz Kraft, haben Vermieter und Mieter die Reparaturkosten gemeinsam zu tragen. Sehr bedenklich ist dabei, daß der Mieter die vorzunehmenden Arbeiten anordnet und überwacht. Einen großen Umschwung bringt die Abgabe zum Baukostenausgleich mit sich. Sie soll zur Anschaffung neuer Wohnungen dienen. Gedacht ist diese Steuer als eine Vermögenssteuer, die vom Reiche erhoben wird. Staat und Gemeinden aber werden hier eingreifen und ihrerseits zu den vorgesehene 15–30 Prozent Reichssteuer vom Baukostenwert Zuschläge erheben. Dagegen müsse man alle Kräfte aufbieten. Wirkungsvoll ergänzt wurde der Vortrag durch ein Beispiel, das Architekt Barckling an einer Wandtafel entwarf und das deutlich den Gegenstand darstellte zwischen Aufwendungen und Miete in der Kriegszeit und jetzt. Während die Mieten nur um 20 Proz. gestiegen seien, dürften die Aufwendungen um das zehnfache anstiegen. Auch Architekt Schubert wies an Beispielen auf der Praxis nach, wie schwer heute das Los eines Hausbesitzers sei. Im Verlaufe eines lebhaften Gedankenaustausches untereinander regte Stadtk. Meßler an, die vorgetragenen Zahlenbeispiele dem Mietseingangsamt zur Kenntnis zu bringen. Den Schluß der interessanten Versammlung, die vielen den Ernst ihrer Lage richtig zum Bewußtsein gebracht hatte, bildete ein Aufruf des Kaufmanns Koopmann zur Mitgliedschaft im Haus- und Grundbesitzerverein, der mit seinen 500 Mitgliedern heute eine mächtige unterstehende Korporation darstellt.

— Zensuren am 1. Dezember. Von zuständiger Stelle wird den P. B. N. mitgeteilt: Um mehrfach geäußerten Wünschen aus betriebligen Kreisen Rechnung zu tragen, gestattet der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung künftig, daß die zu Weihnachten üblichen Zeugnisse an den höheren Lehranstalten und Mittelschulen überlassen da, wo Lehrkörper und Elternbeiräte einen solchen Beschluß fassen, bereits am 1. Dezember ausgestellt und den Schülern ausgehändigt werden können. Die Provinzialkollegien und Regierungen sollen berichten, ob in ihrem Amtsbereich das Bedürfnis, die Weihnachtzeugnisse für die Zukunft ganz auszusparen, vorliegt. Die Lehrkörper und der Elternbeirat an den einzelnen Anstalten sind dabei ausdrücklich zu hören. Der Minister erwartet Berichte bis zum 1. März 1921. — Uns erscheint die Anregung sehr vernünftig, und wir haben den Wunsch, daß man sich in Herford ernstlich damit beschäftigt.

h. Die städtische Wohnungskolonie an der Bismarckstraße geht ihrer Vollendung entgegen. Die Häuser sind unter Dach und Fach gebracht und harren nun der Innenausstattung. Durchweg ist der Eindruck der Gebäude ein freundlicher und netter. Man hofft, die bisher fertiggestellten 32 Wohnungen am 1. Januar schlüsselfertig übergeben zu können. Außer den städtischen Bauten haben in den letzten Wochen 9 Privatanlagen mit der Errichtung von Wohnhäusern an der Bismarckstraße begonnen, während 21 Baustellen vergeben sind.

— Das Tabakgewerbe will frei sein. Aus Bremen wird uns von gestern berichtet: Auf der Tagung des Verbandsauschusses des deutschen Tabakgewerbes wurde von allen Gewerbegruppen gegen die Stimmen der Tabakpflanzer und der Tabakarbeiter eine Entschließung angenommen, die die Einführung der völlig freien Wirtschaft und die Befreiung sämtlicher Organisationen der Zwangswirtschaft mit Einschluss der Außenhandelsstellen von der Regierung verlangt.

— „Das Erlebnis des Stantes und der moderne Mensch“ lautet das Thema, über welches am Sonnabendabend im Gewerbeverein Prof. Kastner-Detmold sprechen wird.

— Kleber- und Klavier-Abend. Man schreibt uns: Sei an dieser Stelle nochmals auf den heute Abend 8 Uhr in

Im Schillingshof.

61) Roman von E. Marlitt.

Donna Mercedes ging daraufhin nach der Allee, und er schritt an ihrer Seite.

„An eine Rückkehr in die alten Verhältnisse ist nicht zu denken“, hob er wieder an. „Sie lachte mir ins Gesicht und erkundigte sich, ob ich denn ernstlich glaube, sie kriechen pflichtschuldigst wieder unter Ihre Flügel, nachdem sie sich in himmlischer Freiheit auf goldenem Triumphwagen geschaukelt habe? ... Es kann gar nicht mehr die Rede davon sein, ob die kleine Frau zurückkehren will — sie darf nicht wieder heimkommen! ... Es ist, als sei das Stück Leben an Lucians Seite in ihrer Erinnerung grundlos verfunken. Sie hat an die Stunde, wo sie das Haus ihrer Mutter und das Leben und Treiben der Theaterwelt verlassen, so unmittelbar und mühelos wieder angeknüpft, daß man auch nicht die geringste Spur einer achtjährigen Unterbrechung merkt. In ihrem Salon treibt sich die junge vornehme Männerwelt herum, den alten, gescheiterten Königs an der Spitze, der, wie ehemals, der Mutter, nun dem neu aufstehenden Stern seine Fäden spinnend, alle Treibhauer für ihn plündert und im Boudoir Etuis mit kostbaren Schmuckstücken verstreut.“

Ein Ausdruck von Humor huschte flüchtig über sein Gesicht. „Ich hatte erst verschiedene Verhandlungen mit ihrem neuangeworbenen Sekretär zu übersehen, ehe ich eintreten durfte“, sagte er nach einem kurzen Verstummen weiter. „Es war bereits Besuch da — zwei Herren meiner Bekanntschaft machten ihre Aufwartung. Die kleine Frau lag im weißen Seidenmantel auf dem Ruhebett, als sie mich unter totem Nachen empfing, und hatte einen klaffenden Seidenpfeifer auf dem Schoße, dem ein im Nutwillen übergeworfenes Brillantenfolier am Halse schaukelte.“

„Ich hasse sie!“ murrette Donna Mercedes, und die kleine, festgebaltene Hand fuhr unwillkürlich in die Luft.

Sein Blick hing sehwärz an ihrem Gesicht. Sie zog die Stirn so zürnend zusammen, daß sich die Brauen fast berührten.

„Das hätten Sie ihr vielleicht gesagt“, bemerkte er. „Ohne Zweifel, bei einem solchen Anblick.“

„Das heißt, sofern der Herr Sekretär Sie vorgelassen hätte.“

Sie wich unter einem halberstarrten zornigen Ausdruck zurück — er rührte hart und schonungslos an ihren Hochmut.

„Ich wußte wohl, daß es ein Weg voll Stacheln ohne Ziel und Erfolg für Sie gewesen wäre“, sagte er kalt, ohne ihre Erregung zu beachten. „Ich mußte mir ja auch gefallen lassen, daß mir die kleine Frau das kleine, blanke Gebiß wies und mir allen Ernstes drohte, sie werde mir ein halbes Duzend Quälle auf den Hals schicken, weil ich ihr versichert hatte, daß sie Paula nie und nimmer in die Hand bekommen werde.“

„Nie und nimmer!“ wiederholte Mercedes gepreßt und mechanisch, als stehe sie noch unter dem Eindruck jener demütigenden Vorstellung, die er in ihr hervorgerufen. Sie blieb stehen und zeigte nach dem Klosterquart. „Dort geht eine Wandlung vor sich — ich halte die Zeit nicht mehr für fern, wo wir unsere Vollmachten in eine andere Hand niederlegen müssen.“ Sie schiederte weiter, in rascher Aufeinanderfolge, das gespenstische Erscheinen der Frau in der Säulenhalle und ihre eigene Begegnung mit der Majorin am Zaun. „Wunderbar!“ rief sie schließlich aus. „Diese Geschnitzte, diese als bitterste Feindin Geschnitzte, gerade sie ist es — sie ist es allein, die mir auf deutschem Boden einen Zug von Sympathie abringt!“

Es fuhr wie ein jähes Aufzucken durch den neben ihr stehenden Mann. Sie bemerkte es nicht.

„Es ist etwas Verwandtes zwischen ihr und mir“, fuhr sie fort. „Ja — es mag der dämonische Zug sein, der den Mitlebenden zu ruten aufgibt, ob in diesen Frauen mit dem dunklen Flammenaugen in der Tat kein Herz lebt, oder ob es nur zeitweises von dem ungelassen und unerfälllichen Ertz, da zu verneinen, wo es beglücken sollte, überstimmt wird.“ beständige er antwortend ganz gelassen. — „Mich jammern meine zwei Lieblinge in solchen Händen!“

„Dennach muß ich sehr hart und grausam sein, denn mich — jammern sie nicht.“ versetzte sie achselzuckend, aber mit leichtbelebender Stimme. „Felix hat sich nicht geirrt — die Frau da drüben wird sie schätzen wie ein Mann, und lieben, wie nur ein weibliches

Herz zu lieben vermag — sobald der letzte Damm durchbrochen ist, unter der gut dieser Großmutter lasse ich die Kinder getrost zurück.“

Sie waren währenddem weiter geschritten. Jetzt blieb er wie auf einen Blick stehen. „Sie wollen die Kinder verlassen?“

„Ja — um mich dabei zu vergnügen“, versetzte sie mit scharfem Spott. „Oder hab ich das nicht redlich verdient durch meinen Aufenthalt in Deutschland?“

Sie sah, wie ihm das Blut in das Gesicht schloß. „Gewiß — Sie haben recht, wenn Sie dies Märtyrertum so reich wie möglich abtun“, sagte er dennoch kalt, und ich bin gewiß der letzte, der Ihnen zumutet, auch nur eine Stunde länger zu bleiben, als es bedingt nötig ist. — Vorerst müssen wir freilich abwarten, ob die langjüngliche Hoffnung auf die Umkehr der alten Frau in der Tat verwirklicht.“

Wieder ruhte sein Blick durchdringend auf ihr. „Aber auch dieses fernere Opfer könnte Ihnen erspart werden.“ fuhr er weiter nach augenblicklicher Ueberlegung fort: „wenn Sie sich dazu bereit stellen wollten, die weitere Entwicklung einzig und allein in meine Hand zurückzulassen.“

„Das heißt mit anderen Worten, meine Begleitung sei überhaupt eine überflüssige gewesen“, fiel sie rasch mit belegerter Stimme ein; „der Schillingshof vermöge den kleinen Lucians den Weg des Vaterhauses, die treue, väterliche Fürsorge im wolkigen Dunkel zu bieten — ganz richtig, mein Herr — aber die weibliche Anteilnahme nicht, die ein Kind zum Gedeihen braucht wie den Sonnenchein. ... Und da oben“ — sie zeigte mit dem Finger nach dem Obergeschoß des Säulenhauses — „lebt jetzt eine Frau, Ihre Frau, Baron Schilling, die sich vor dem verpesteten Kinderbett hermetisch einschließt, die den Blick beleidigt wegwendet, sobald sich ein kleines Gesicht hinter den Scheiben auftaucht, die —“

„Sind Sie gekränkt worden?“ brauste er auf.

„Glauben Sie, ich lasse eine Beleidigung an mich vorbeizukommen?“ fragte sie mit stolzer, verächtlicher Ueberlegenheit zurück. „Ich will damit auch gar keinen Vorwurf erheben. Die Zurückweisung gilt Ihnen, der Sie eine Last von Widerwärtigkeiten und schwerer Verantwortung so unbedenklich auf die Schultern nehmen wollen.“

Brinman
Abend von
tard Bur
line) auf
Kunst, be

— Sä
ladet ihre
22. Grün
manns G
zu werbe
Chormerk

wpf.
erzählen:
anfaßte i
überwies
sigen Osta
Aufsichtsp
Verladung
schwungvoll
er verließen
Weise. G
weniger al
verlassen h
Regiments
Markt. Ein
amtlicher

wpf. 2
die Käufer
Zaken um
find als J
mahlzeit er
Zungenfü
dem werde
bedürftige
werden. J
die von der

Zohfeld
seines Anes
beschäftigt
sinnete, dra
Neuwaren
vernimmt
Wörpe. Ge
A. die Her
er mit We
sant. Die
suchten sie
Zeit, um d
Käufer zu
die bei den
niemand w
haben sich
mehr sicher
find sie ent

r. Bad
tag wurde
Kraße ein
freiwilligen
beschränken.

b. Det
grund tam
regelmäßig
herum Umf
schaft dem
haften lasse
ger Blombe
Bürger sch
angenehme
schlichlich
wurde. M
des Landes
postgebiere
aufgeregt

Mus
wpf. 2
schaftsbun
gien), einer
internation
eine Infor
Delegation

Gesell
Eladverord
Der Zuhör
sächlich von
ter Oberbü
auf Grund
sind einer
nung abge
bietenden
werden, er
wird durch
gen Verlaß

die
ih
un
Dr
ge
S
F
H

Brinkmann's Saal stattfindenden Vieder- und Klavier-Abend von Frau Gertrud Bahya-Schröder (Sopran), Gerard Bunk-Dortmund (Klavier) und Albert Bahya (Violine) aufmerksam gemacht. Wer Freude hat an guter Kunst, veräume nicht, diese Gelegenheit wahrzunehmen.

Sängerwarte. Man schreibt uns: Die Sängerwarte ladet ihre Mitglieder nebst Angehörigen und Freunden zur 22. Gründungsfeier am Sonnabendabend 8 Uhr nach Brinkmann's Saal ein. Der Abend verspricht sehr genussreich zu werden; der konzertliche Teil bietet eine Anzahl seiner Chorwerke.

Wpf. Bielefeld. Von einer Schiebung weiß eine Zeitschrift zu erzählen: Das in Bielefeld untergebrachte Schützenbataillon 18 soll aufgelöst werden. Die Kammerverträge wurden nach Bielefeld überwiesen und zu diesem Zweck am letzten Freitag auf dem hiesigen Bahnhof verladen. Bei diesen Verladearbeiten waren keine Aufsichtspersonen zur Stelle. Ein alter Soldat schenkte wohl die Verladung übersehen zu lassen, dieser schenkte sich aber nicht, einen schmerzhaften Handel mit Wäsche und Kleidungsstücken zu machen. Er verpackte und verkaufte das Militärgut in der freigebliebenen Weise. Es konnte festgestellt werden, daß in einer Stunde nicht weniger als 40 Personen mit solchen Sachen den Güterbahnhof verlassen haben. Am Tage zuvor verließen Soldaten desselben Regiments nagenur, jedermann Pferdegeschirre zum Preise von 50 Mark. Eine Auflistung zu dieser unerhörten Verschwendung von amtlicher Seite ist bislang noch nicht bekannt geworden.

Wpf. Bielefeld. 800 unterernährten Personen sollen jetzt auch die Quäterspeisungen zugute kommen und zwar Kindern von 2-14 Jahren und werdenden und stillenden Müttern. Die Speisungen sind als Zwischennährzeiten gedacht, sollen also nicht eine Hauptnahrung ersetzen. In einer besonderen Gruppe sollen die in der Langenstraße befindlichen Personen unterstellt werden. Außerdem werden aus der Amerikanischen Hülfskassette, Meis usw. an bedürftige ältere Personen und Lebertran an Schüler verausgabt werden. Im Verhältnis zu den vorhandenen Kindern ist die Zahl, die von der Speisung vorgezogen ist, eine sehr geringe.

Wpf. Bielefeld. Als Kolon S. Vorherding hier selbst in Begleitung eines Knechtes am Samstagabend bei der Verjagung des Viehs beschäftigt war, schlug der Hund plötzlich an. Als S. die Tür öffnete, drangen laut Wind. Es lag drei Mann mit vorgehaltenen Revolvern auf ihn ein. Der Anführer, dessen Gesicht durch ein Tuch verdeckt war, ist ein hagerer Mann von 1,70-1,73 Meter Größe. Er forderte Jagdgewehr, Geld und Sparschneidmesser. Als S. die Herausgabe verweigerte, wurde er derart mißhandelt, daß er mit Wunden am Kopf und an den Beinen ohnmächtig niederfiel. Die Räuber öffneten nun die Schränke und Koffer und durchsuchten sie; sie entwendeten etwa 4000 M. Frau S. benutzte diese Zeit, um durch ein Fenster die Flucht zu ergreifen. Einer der Räuber sprang ihr nach, vermochte die Frau aber nicht einzufangen, die bei den Nachbarn nach Hilfe suchte, leider vergeblich — denn niemand war bereit, ihr und ihrem Mann zu helfen. Jedenfalls haben sich aber die Räuber nach dem Entflohenden der Frau nicht mehr sicher gefühlt und sind mit ihrer Beute davongezogen, leider sind sie entkommen.

Vippische Freikantanten.

r. Bad Salzungen. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde die Mineralwasserfabrik von S. Eigenrauch in der Allee-Kasse ein Raub der Flammen. Durch das schnelle Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Ursprung zu beschränken. Es wird vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

b. Detmold. Zu Straßentravallen mit sehr enstem Hintergrund kam es am Mittwoch in Blomberg. Infolge von großen Unregelmäßigkeiten im Müllereibetriebe, Schwärzmahlereien in größerem Umfang, hatten Beamte der Vippischen Wirtschaftsgemeinschaft dem Müller Lehne den Betrieb gesperrt und ihn selbst verhaften lassen. Infolge dieses Vorgehens bemächtigte sich der Bürger Blombergs — Blomberg ist zumeist Altstadt und fast jeder Bürger läßt sein Korn zum eigenen Verbrauch vermahlen — eine grenzenlose Aufregung. Es kam zu Straßentravallen, bei welchen schließlich die Freilassung des verhafteten Müllers erzwungen wurde. Am Donnerstag vormittag gelang es den Bemühungen des Landespräsidenten Drake, der sich in Begleitung des Landespolizeidirektors Heise nach Blomberg begeben hatte, die noch sehr aufgeregte Bevölkerung zu beruhigen.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Wpf. Bochum. Eine Abordnung des internationalen Gewerkschaftsbundes, bestehend aus Jouhaux (Frankreich), Mertens (Belgien), einem Holländer, einem Engländer und dem Sekretär des internationalen Gewerkschaftsbundes, Gimmin, wird nächste Woche eine Informationsreise durch das Ruhrrevier unternehmen. Die Delegation soll am Samstag oder Sonntag in Essen eintreffen.

Gelsenkirchen. Zu skandalösen Vorgängen kam es in der Stadtbürgermeisterversammlung wegen der Frage der freien Schule. Der Zuhörerraum und die Seitengänge des Raumes waren hauptsächlich von radikalen Anhängern der freien Schule besetzt. Als der Oberbürgermeister von Weidstedt mitteilte, daß die Schulfrage auf Grund eines Beschlusses der Fraktionsführerkonferenz entsprechend einer Anregung der Mehrheitssozialisten von der Tagesordnung abgesetzt werden sollte, um in einer Aussicht auf Einigung stehenden Verhandlung am kommenden Freitag wieder-erörtert zu werden, erhob sich ein unerhörter Skandal. Die Zuhörer schrien wild durcheinander: „Wir fordern die freie Schule!“, „Wir verlangen Verhaftung des Elternrechtes!“, „Schiebung!“, „Schieber-

fnechte!“ usw. Trotz mehrfacher Ermahnungen des Vorsitzenden dauerten die Zurufe und Störungen an, so daß die Sitzung zunächst auf fünfzehn Minuten vertagt werden mußte. Nach Wiedereröffnung erhob sich von neuem ein ungeheurer Tumult. Es blieb dem Vorsitzenden nichts anderes übrig, als die Verhandlung zu schließen, ohne daß die Tagesordnung erledigt worden war. Der Vorsitzende der Freien Elternvereinigungen, Stadtbürgermeister Lehrer Hohmann, wollte nunmehr im Sitzungssaal eine Versammlung der Freien Elternvereinigungen abhalten. Als er aber vom Oberbürgermeister auf die Folgen seines Vorgehens hingewiesen wurde, zog er mit seinen Anhängern in das Versammlungslokal der U. S. V., wo dann die Sitzung stattfand, nachdem die Menge den Rathausaal unter Schmährufen auf die Mehrheitssozialisten und unter Hochrufen auf Moskau und die freie Schule verlassen hatte.

Menden (Kreis Herford). Einen guten Fang machte in Holzen ein Landjäger, indem er ein Auto mit 50 Zentner geschmuggeltem Mehl beschlagnahmte. Das Auto stammt aus Belbert, das Mehl aus dem Kreise Buer, wo es angeblich für 25 000 M. verkauft wurde und für einen Konsumverein in Belbert verwendet werden sollte, der es zu einem wesentlich höheren Preise abgeben sollte. Käufer ist die Firma Steinhausen.

Wpf. Frankfurt a. M. Das Schwurgericht verurteilte eine aus 14 Personen bestehende Falschmünzergesellschaft, die Frankfurt und Umgebung mit falschen 5 M-Scheinen überhäufte, zu 3 Jahren bis 15 Monaten Gefängnis und Ehrverlust von 3 bis 5 Jahren.

Berlin. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte in Neukölln zwei Kisten mit Stroh in im Werte von etwa 100 000 M., die von zwei Kistenangehörigen in der Meinung verschoben worden waren, daß es sich um Schokolade handele. Die an der Verschlebung Beteiligten wurden festgenommen.

Berlin. Eine große Razzia wurde am Potsdamer Bahnhof und am Altkönigschen Platz vorgenommen, wobei etwa 150 verdächtige Personen festgenommen wurden. Unter den Festgenommenen befanden sich zwei langgesuchte Schwerverbrecher.

Berlin. Polizeibeamte fanden auf der Straße einen großen Ballen Stoff im Werte von 600 000 M., der wahrscheinlich aus einem Einbruchsdiebstahl herrührt. Der Besitzer konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

tu. Berlin. Das Anlag der Wahlen vom Arbeitslosenrat ist es in verschiedenen Wahllokalen zu Ausschreitungen gekommen. Vor- mittags drangen wiederholt große Trupps halbwüchsiger Burschen, Anhänger der kommunistischen Partei, in die Wahllokale ein und begannen wilde Ausschreitungen. Der Angriff war so wohlorganisiert, daß es leider in keinem Falle gelang, die Täter festzunehmen. Am schlimmsten ging es in den Wahllokalen in der Gornitzstraße 13 und 10 zu. Etwa 50 Burschen drangen unter lautem Geschrei in die Lokale, zerschmetterten die Wahlurnen und vernichteten die Stimmzettel. Mittags mußte in verschiedenen Bezirken der Wahlakt unterbrochen werden, da wiederum große Trupps Ruhestörer erschienen.

tu. Hamburg. Die Erwerbslosen von Hamburg-Altona verlangten in einer kürzlich verlaufenen Versammlung die Absetzung des Erwerbslosenrates. Der Vorstand wurde verjagt und ein neuer Vorstand aus den Versammlungsteilnehmern gewählt. In einer Entschließung wurde eine ebenso hohe Unterstützung verlangt, wie der Tagelohn eines Arbeiters beträgt.

Wpf. Rostock. Nach der Mecklenb. Warte hat das Schöffengericht in Ribnitz den früheren Sattlerlehrling, jetzigen Arbeitslosen Schmidt aus Damgarten zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, weil er in der Versammlung der deutschen Nationalen Volkspartei am 27. Mai d. J. in Ribnitz den Redner, Reichstagsabgeordneten Gräbe-Goldbeck, mit Gläsern und Flaschen beworfen und ihn nicht unerheblich verletzt hat. Schmidt ist wegen Diebstahls vorbestraft und 18 Jahre alt.

Ludwigslust. Das Ludwigsluster Tageblatt meldet: In der Nacht zum Mittwoch wurde am Raiffeisenlager ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem für über 20 000 M. Kleidungsstücke verschiedener Art gestohlen wurden. Am demselben Abend entwichen aus dem Amtsgerichtsgefängnis die Untersuchungsgefangenen Kaufmann und Senning und der Schlosser Gäbere. Man nimmt an, daß sie den Einbruchsdiebstahl verübten.

Wpf. Dresden. Hier wurde eine deutschnationale Versammlung von den Kommunisten schon vor Beginn der Rede des Kandidaten Dr. Maunzner unterbrochen. Die Kommunisten hieben mit Stöcken auf die deutschnationalen ein, so daß ein furchtbares Durcheinander entstand. Der Schaden wird von der Verwaltung des Vereinshauses, in dem die Versammlung stattfand, auf 30 bis 50 000 M. geschätzt.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	26 Okt.		27 Okt.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	2285,20	2289,80	2181,80	2192,90
Brüssel-Antwerpen	1028,95	1028,05	981,12	988,12
Christiana	1031,45	1032,55	989,00	991,00
Kopenhagen	1483,12	1461,50	1388,60	1391,40
Stockholm	172,80	175,20	168,80	169,20
Helsingfors	262,70	263,20	249,75	250,25
London	—	—	79,55 1/2	79,69 1/2
New York	—	—	45,50	45,80
Paris	—	—	1128,85	1126,15
Schweden	—	—	990,00	992,00
Spanien	—	—	21,97	22,00
Wien (alt)	22,72	22,78	23,59 1/2	23,6 1/2
Wien (Deutsch-Österreich abgeseh.)	23,97	24,03	23,59 1/2	23,6 1/2
Prag	86,15	86,35	83,90	84,10
Budapest	16,48	16,52	16,78	16,77

Wir suchen für den hiesigen Kreis einen geeigneten **Altenvertreter**, welcher mit den Landwirten bekannt ist. Der Vertreter muß die Landwirte selbstständig vom eigenen Ergänzungslager aus bedienen können, wozu etwas Kapital erforderlich ist. Ernsthaft: Bewerber senden

solide Existenz.

Briefliche Bewerbungen erbeten **Wolfgang U. Seltin & Comp., Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Straße 21.**

* Sonnabend auf dem Wochenmarkte *

empfehle
lebendigen Schellfisch, Schollen, Rotzungen, Steinbutt und frischen Elbsilb
zum billigsten Tagespreis.

Carl Schaper,

Lübberstraße 29.

Telefon Nr. 722.

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 28. Oktober

Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg ab Station:

	28. 10.	27. 10.		28. 10.	27. 10.
Wittoriaerbsen	280 315	290 315	Gerste, ausl. u. inl.	—	—
dto. kleine	220 250	220 250	Trockenschrot	77-81	77-81
Wintererbsen	170 185	170 185	Torfmelasse	67-69	67-69
Winsen	400 480	400 480	Häfermelasse	—	—
Welschen	170 178	170 177	Wäfermelasse	—	—
Werbhosen	170 183	170 182	Wiesenhalm, lose	—	81-85
Widen	150 170	150 170	Kleeheu	40-44	39-43
Wypinen	—	—	Stroh, drahtig	25-27	24-28
Serrabella	70-80	75-80	do. gebündelt	23-25	22-24
Raps	4:5-480	470-480	Rais, lose Hdg.	—	—
Rübsen	5-10, bar, 5-10 bar	—	do. Nov.-Dez.	—	—
Leinöl	410-440	410-430	do. Nov.-Febr.	—	—
Mohn	600-680	600-680	Reis, Brasil, voll	8,90	8,90
Datteln	—	—	November	10,40	10,40
Senfsaat	200-240	200-240	Burnmais	—	—

Verzinslichen Dienst für Notfälle

haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, den 31. Oktober: Sanitätsrat Dr. Bentzel und Dr. Graff.

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für den Inseratenteil verantwortl.: G. Bese; beide in Herford

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 24. Juli 1897 an Allerheiligen (Dienstag, den 2. November 1920) weder theatral. Vor-, Schaustellungen und öffentliche Lustbarkeiten, noch kinematogr. Vorführungen stattfinden dürfen.

Herford, den 27. Oktober 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Erwerbslosenunterstützungen

werden Sonnabend, den 30. Oktober, vormittags von 8 bis 12 Uhr ausbezahlt und zwar

am Schalter 2 Nr. 1 bis 1000,

am Schalter 3 Nr. 1001 und darüber.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Auszahlung nur an obigem Tage erfolgt. Ausnahmen können nur stattfinden, wenn der Unterstützungs-Empfänger seinen Aufenthalt hier aufgibt.

Die Kasse ist für alle anderen Geschäfte — außer der Einzahlung von Steuern und Schulgeldern — an obigem Tage geschlossen.

Herford, den 28. Oktober 1920.

Kämmereikasse.

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Reinsamen-Austausch für den Flachsanbau im Jahre 1921.

Am 1. August 1920 ist die Zwangsbeverwirtschaftung für deutsche Reinsamen und damit auch für die Reinsaat aufgehoben worden.

Um für die Landwirte, welche bisher keinen Flachsanbau gehabt haben oder nicht im Besitze geeigneter Reinsaat sind, die erforderlichen Mengen sicherzustellen, wird die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. gute Reinsaat in beschränktem Umfang auslaufen. Landwirte, welche Reinsaat geeigneter Ernte, die sie für die Reinsaat 1921 nicht gebrauchen, an die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft bzw. ihre Aufkäufer verkaufen, können auf Antrag Reinsaat und Beisamen zu Vorzugspreisen durch die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. geliefert erhalten.

Die von ihr beauftragten Aufkäufer haben auf Antrag für jeden Abnehmer die vorgeschriebenen Lieferheine auszustellen, auf Grund deren die Lieferung von Reinsaat und Beisamen erfolgt. Die Aufkäufer werden über alles weitere ausführlich Auskunft erteilen. Desgleichen ist die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. auf alle Anfragen zu Auskünften gern bereit.

Herford, den 20. Oktober 1920. Der Landrat.

Polizeihund-Berein Herford und Umgegend.

Am Sonnabend, den 30. Oktober 1920, nachmittags von 2 1/2 Uhr ab findet bei gutem Wetter auf dem Dreifurplage am Altenjennernweg (Elberdifferstraße, hinter Gastwirt Lücking rechts ab) eine

Polizeihund-Prüfung

statt, wozu die Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen werden. Freunde und Gönner der Polizeihund-sache können eingeführt werden. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorsitzende:

Busse, Oberbürgermeister.

Konfektionsbranche!

Zur Oberleitung einer großen Näheret, die bedeutendsten Wollwarenherstellung, die sich mit Herstellung von Berufs- und Sportkleidung, sowie wasserdichten Deden pp. befaßt, wird technisch gebildeter Kaufmann, allererste Kraft, in Dauerstellung gesucht. Nur Herren, die in ähnlichen Stellungungen tätig waren, wollen sich unter Bezugnahme von Bild und Benennung unter **F. C. 5369 an Rudolf Mosse, Hannover**, wenden.

Von heute ab
junges Fleisch
empfehle
Paul Oehmann,
Gredenstr. 34 Telefon 657

Strickgarne la.
gute engl. Wolle, auch auf Wunsch
Strümpfe mit der Hand gestr.
W. Duhme, Mindenerstr. 108.

Prima
Böhnerwachs!
Mag. W.
Gänsemarkt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Herford, den 28. Oktober 1920.

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden
meine geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter,
Schwester und Schwägerin

Frau Regine Strasser

geb. Kronenberg

im Alter von 47 Jahren.

In tiefer Trauer:

Arnold Strasser.

Hilke Strasser.

Werner Strasser.

Anneliese Strasser.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 31.
Oktober, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Alter
Markt 13, aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten
wir abzusehen.

Deutsche Zitherkonzert-Gesellschaft.

Montag, den 1. November, abends 8 Uhr, im Parkettsaal des Schützenhofes

Kammer-Musik-Abend

Richard Grünwald
(Zither, Streichmelodion)

Paul Wolff
(Streichmelodion)

Simon Schneider
(Gitarre und Lieder zur Laute)

Zum Vortrag kommen u. a.: Adagio und Menuett aus dem Violin-Konzert in
A-dur von Mozart, Streichmelodionsolo mit Zither- und Gitarrebegleitung;
Trio II von R. Grünwald; Jugenderinnerung von D. M. Blomqvist, Wiegen-
lied von Schumann (Streichmelodion, Zither, Gitarre); Le Gondolier von
J. R. Mertz, Menuett von S. Schneider, Gitarresolo; F-dur Konzert von
R. Grünwald, Zithersolo; Hexentanz von Paganini, Streichmelodionsolo mit
Zither- und Gitarrebegleitung; ernste und heitere Lieder zur Gitarre.

Eintrittspreise: Numerierter Platz Mk. 7,30, unnummeriert Mk. 5,30, ein-
schliessl. Steuer, sind zu haben im Musikg. Oskar Stipp, Herford, Lübbestr. 26.

Zuschneiderin

für Abstellung Damen- und
Kinderwäsche für sofort
gesucht.

J. Elsbach & Co.,
H. G.

Kontoristin

sucht Beschäftigung für halbe
Tage oder abends.

Angebote unter 12262 an
die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Plätterinnen

zum Aufplätten trockener
Wäsche für sofort gesucht.

J. Elsbach & Co.,
H. G.

Suche zu sofort wegen Ver-
heiratung meines jetzigen

Mädchen od. Stütze.
Hotel Schierholz,
Enger 1. B.

Näherin

für Schürzen außer dem
Hause gesucht.

J. Aufschlewig,
Gehrenberg 25.

Schulentsamler

Hausbursche

gesucht.
K. Meves Nachf.
Jah. Friedr. Schröder.

Wir suchen eine Anzahl

jugendliche Arbeiter

nicht über 16 Jahren.

Werth & Blumenthal.

Für Sonntags ein

Klavierspieler

gesucht. Angebote mit An-
gabe des Honorars unter Nr.
12244 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige

Korbmacher gesellen

für Geflechtarbeiten sofort ein

Gebr. Walferscheid,

Burgsteinfurt in Westf.

Wir suchen Obstbäume funk-
tionstüchtig geschnitten haben
will, wende sich an

Julius Emme,

Kreisbaustr. 5.

Achtung!

Garantiert hochf.

Obst-Kraut

süß und süßsäuerlich verk. in
5 Pfd.-Eimern zu 35 Mark
gegen Nachnahme

W. Flab,

Berg. Neutlichen (Kld.)

Sandpapier-

Schleifmaschine

800 mm Schleifbreite mit einem
Schleifzylinder (Babritat Kleb-
ling) zu verkaufen.

K. Triboulet,

Fernsprecher 769.

Gitarre und

Mandoline

zu verkaufen. Näheres

Fischelstraße 3 (Wohnst.)

2 Hühner

und eine **gute Kühe;**

dieselbst ein moderner **Paletot**

(Friedensware) zu verkaufen.

Befristung nach 5 Uhr abends.

Wo sagt die Geschäftsstelle d.

Zeitung unter Nr. 12303.

Rehpinscher

schwarz mit rotbraunen Ab-
zeichen **abhanden gekom-**

men. Wiederbringer erhält

gute Belohnung.

Heinr. Wehmeier,

Salzburgerstr. 129.

Achtung!

Am Sonntagmorgen auf der

Waldenerstr. Briefum-

schlag mit Steuererklä-

rungen verloren. Wieder-

bringer erhält gute Belohnung.

Abgegeben bei

Aug. Hekewerth,

Lübbestr. 26.

Rechtsauskunft

jeden Freitag

von 10-12½ Uhr im Evang.

Bereinshaus, Herford.

Spielvereinigung-Union 08.

e. B.

Freitag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, bei Dellus:

// Kommerz //

Sämtliche Mitglieder werden gebeten, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Männerchor Sängervorte

Chorleiter: Herr Paul Gröpler, Gesanglehrer am Lyzeum.

Sonnabend abends 8 Uhr in Brinkmanns Festsaal:

22. Gründungsfeier.

1. Teil: **KONZERT.** Chöre von Kremberg, Abt, Kirch-

ner, Mohaupt, Filke, Schulken.

2. Teil: Soli, Duette ernste und heiteren Inhalts.

Theateraufführung (Lustspiel).

3. Teil: **GROSSER FESTBALL.**

Eintritt: Aktive u. pass. Mitglieder nebst Gattin 2 Mk.

Freunde können eingeführt werden.

Auf nach Spilker!

Sonnabend, den 30. Oktober

Herbstfest

veranstaltet vom **dramatischen Verein**

„Thalia 1916“, verbunden mit dramatischen

und telepathischen Aufführungen. Auftreten

des weltberühmten **Telepathen**

Lord-Lang-Laster.

Anfang 6½ Uhr. Ia. Musf.

Der Vorstand.

Auf zum Friedenstall!

Am Sonntag, den 31. Oktober

feiert

„KLUB X“

in den Lokalitäten des Herrn **Böke**

sein

Gründungs-Fest

bestehend in

Ball, Verlosung und Ueberraschungen

wozu freundlichst eingeladen wird.

Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Achtung!

Achtung!

Sonntag, den 31. Oktober:

Großes Herbst-Fest

in den Lokalitäten des Herrn **B. Spilker,**

Bielefelderstraße.

10 Mann Streichmusik.

Zu frohen Stunden ladet ein

Das Festkomitee.

Schützenhof * Parkettsaal.

Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Tanzkränzchen.

Saal gut geheizt.

Café Germania.

Täglich erstklassiges

Künstler-Konzert

Anfang 4-7 und 8-11 Uhr.

Besuchen Sie das Konzert, es wird Sie nicht gereuen.

Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 30. Okt., abends 8½ Uhr

im Evang. Vereinshaus:

Vortrag

„Das Erlebnis des Staates und der

moderne Mensch“

Redner: Herr Professor **Kastner, Detmold.**

Mehrere Holzmaler

für dauernde Beschäftigung sucht

Gustav Kopka, Möbelfabrik.

In einer Stunde vertilgen

Läuse

Kopf-, Flitz- und Kleider-

i. Brut (Nisse), Flöhe bei

Reinlich. und Tier. „Kam-

polida“, pat. geist. Mitt.

Bunden unschädlich. Verkauf

nur bei **Herrn W. Schröder**

Herford, Baderstraße 28.

Lichtspielhaus Wittekind

Höckerstrasse 5 Fernsprecher 690

Ab heute
Freitag bis einschl. Montag:



MIA MAY

in dem erfolgreichen, überall glänzend
beurteilten u. beifällig aufgenommenen
Steiligen deutschen Film-Zyklus:

„Die Herrin der Welt“

IV. Teil.

König Makombe

6 grosse Akte 6

In den Hauptrollen:

Maud Gregaards . . . Mia May

Konsul Madsen . . . Michael Bohnen

Dr. Kien-Lung . . . Henry Sze

und der z. Z. in Bielefeld weilende

Neger-Ringkämpfer

Bambula

Wir werden jede Woche von Freitag

bis einschl. Montag einen weiteren Teil

dieser unübertrefflich. Filmschöpfung

bringen.

Dazu:

Bis früh um Fünfe

Schwank in 3 Akten

Regie: **Bollen-Baeckers**

In den Hauptrollen:

Melita Herbert

Leo Petri

Herbert P. aulmüller

Leo eukert

Frei-Karten und Ehren-Karten

haben keine Gültigkeit!

Dutzendkarten gegen entsprechende

Zuzahlung.

Vorstellungsbeginn:

pünktlich 5 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Kassenöffnung ¼ Stunde vorher.

Wir bitten, nach Möglichkeit schon die

Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen,

da das Theater abends ausverkauft sein

wird.

Mehrere tüchtige

Haustischler

gegen guten Allordlohn für sofort gesucht.

Breder und Kruse,

Möbelfabrik,

Herford — Sundern.

Spare

Zeit, Geld und Mühe.

spare durch Schuhputz



ERDALE

schwarz / gelb / braun / rotbraun

Alleinherst. Werner & Hertz, Mals